

Derivate und strukturierte Produkte

Neues Praxishandbuch des DGRV

In den vergangenen Jahren haben die fortschreitende Globalisierung und Deregulierung der internationalen Finanzmärkte sowie die immer leistungsfähiger werdende Informationstechnologie zu einer nahezu explosionsartigen Entwicklung bei den Derivaten und strukturierten Produkten geführt. Immer wieder entstehen neue Instrumente. Alle diese Instrumente lassen sich jedoch auf die drei Grundformen der Termin-, Options- und Swapgeschäfte zurückführen.

Risiken flexibel gestalten

Die neuen derivativen Produkte bieten ihren Anwendern immer bessere Möglichkeiten, das Management von Risiken flexibel und „maßgeschneidert“ für das jeweilige Unternehmen und die jeweilige Situation zu gestalten. Dies gilt insbesondere für Banken und Finanzdienstleister, aber zunehmend auch für andere Branchen. Ein aktives Finanz- und Risikomanagement im Corporate Treasury kann wesentlich zum Ertrag und zur Stabilität eines Unternehmens beitragen. So können beispielsweise die Preise für künftige Transaktionen bereits zum heutigen Zeitpunkt durch den Abschluss entsprechender Termingeschäfte fixiert werden, sofern gewünscht auch mit der Option für das Unternehmen, das Geschäft letztendlich doch nicht zustande kommen zu lassen. Hat ein Unternehmen in einem Jahr einen bestimmten Finanzierungsbedarf, kann es beispielsweise durch den Abschluss eines Forward-

Zinsswaps die Höhe der Zinskosten bereits heute fixieren. Alternativ käme der Abschluss einer sogenannten Payer Swaption in Betracht. Bei diesem Geschäft kann das Unternehmen auch darauf verzichten, den vereinbarten Zinsswap einzugehen, sofern der vermutete Finanzierungsbedarf nicht eingetreten oder das Marktzinsniveau gesunken ist. Durch den Abschluss von Devisen- und Commodity-Optionen kann das Unternehmen einen bestimmten Höchst- bzw. Mindestpreis für den zukünftigen Erwerb bzw. Verkauf von Devisen und Rohstoffen vereinbaren und sich so gegen schwankende Wechselkurse und Rohstoffpreise absichern. Angesichts der steigenden Volatilität an den Rohstoffmärkten gewinnen solche Instrumente immer mehr an Bedeutung.

Einsatzbereiche

In Kreditinstituten werden Geschäfte in Derivaten bereits seit Längerem zur Steuerung der Zins-, Wechselkurs-, Aktien- und sonstigen Marktpreisrisiken getätigt. Zunehmend finden sie auch im Management der Adressrisiken ihre Anwendung (Stichwort Kreditderivate). Daneben werden sie im Kundengeschäft und im Eigenhandel eingesetzt, um zusätzliche Erträge zu generieren. Aber auch bei privaten Anlegern spielen derivative Finanzinstrumente eine immer wichtigere Rolle. Davon zeugen die zweistelligen Wachstumsraten auf dem deutschen Zertifikate-Markt.

Allerdings hat die rasante Entwicklung an den Märkten für derivative Finanzinstrumente auch die mit diesen Geschäften verbundenen Risiken in kaum beherrschbarer Weise ansteigen lassen. Gleichzeitig hat sich die für die Entscheidungsfindung zur Verfügung stehende Zeit drastisch verkürzt. Der unsachgemäße Einsatz von Derivaten kann in vergleichsweise kurzer Zeit zu erheblichen Verlusten führen, die im Extremfall sogar den Fortbestand der Bank bzw. des Unternehmens gefährden können. Spektakuläre Unternehmenspleiten im Zusammenhang mit Derivaten in den vergangenen Jahren (z.B. Barings, NatWest, Metallgesellschaft, Balsam) oder auch die aktuelle Krise der internationalen Finanzbranche infolge der Schwäche des amerikanischen Subprime-Hypothekenmarkts machen dies deutlich.

Für einen anhaltenden Geschäftserfolg der Bank bzw. des Unternehmens ist es von entscheidender Bedeutung, dass sowohl die mit der Durchführung der Geschäfte betrauten Mitarbeiter als auch die Geschäftsleiter über ein solides Verständnis der gehandelten Produkte und über ein besonderes Bewusstsein für die mit den Derivaten verbundenen Risiken verfügen. Darüber hinaus muss ein effizientes Risikomanagement vorhanden sein, das eine angemessene Quantifizierung und Steuerung der Risiken gewährleistet. Derivate, die wegen ihrer Komplexität nicht genau verstanden bzw. nicht richtig gehandhabt werden können, müssen ebenso ausgeschlossen werden wie Geschäfte, deren potenzielle Verlustrisiken nicht getragen werden können.

„Praxishandbuch Derivate und strukturierte Produkte“

Praktische Hilfestellung im Umgang mit Derivaten bietet das neu vom DGRV herausgegebene „Praxishandbuch Derivate und strukturierte Produkte“, das von einem Arbeitskreis des DGRV-Fachausschusses für Rechnungslegung und Prüfung erstellt worden ist. Es richtet sich primär an die Vorstände und

zuständigen Mitarbeiter der Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Abschlussprüfer, ist aber in weiten Teilen auch für den Nichtbankenbereich von Interesse.

Der erste Teil des Handbuchs enthält die produktübergreifenden Grundlagen. Nach einer kurzen Erläuterung der wesentlichen Begriffe werden zunächst die Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling dargestellt. Von fundamentaler Bedeutung für jedes Unternehmen, das Derivate einsetzt, ist, dass jederzeit die wesentlichen Risiken aus diesen Geschäften durch ein entsprechendes Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Ferner muss die Bank bzw. das Unternehmen über angemessene und wirksame Prozesse für Risikosteuerung und Controlling verfügen. Diese gewährleisten aufbauend auf der Geschäfts- und Risikostrategie eine Identifikation und Analyse, Messung und Bewertung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken.

Darüber hinaus werden im ersten Teil des Praxishandbuchs die Dokumentationsanforderungen und die Rechnungslegung von derivativen Geschäften erläutert. Schwerpunkte sind dabei die Bilanzierung von Bewertungseinheiten, die Angabe- und Erläuterungspflichten für den Anhang und den Lagebericht im Zusammenhang mit derivativen Geschäften sowie die Bilanzierung von strukturierten Finanzinstrumenten. Den Abschluss bildet die Vorstellung und Erläuterung der wesentlichen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften mit Relevanz für das Derivatgeschäft.

Im zweiten Teil des Praxishandbuchs werden einzelne derivative Produkte (z.B. Zinsswaps oder Caps) und deren Einsatzmöglichkeiten erläutert, zudem werden die im ersten Teil behandelten Themenbereiche produktspezifisch vertieft. Die Anwendungsbeispiele im dritten Teil ergänzen die Ausführungen im zweiten Teil und sollen den praktischen

Umgang mit diesen Produkten erleichtern.

Das „Praxishandbuch Derivate und strukturierte Produkte“ wurde als Loseblattwerk konzipiert. Notwendige Anpassungen des Handbuchs, die sich aus Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben, können so über Ergänzungslieferungen zeitnah berücksichtigt werden. Die erste Ergänzungslieferung ist bereits zum Ende dieses Jahres geplant. Anlass für diese Ergänzungslieferung ist die neue Stellungnahme zur Rechnungslegung „Zur einheitlichen oder getrennten handelsrechtlichen Bilanzierung strukturierter Finanzinstrumente“ des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW), die am 2. September 2008 vom Hauptfachausschuss des IDW verabschiedet worden ist. Außerdem ist vorgesehen, den zweiten und dritten Teil des Handbuchs im Rahmen zukünftiger Ergänzungslieferungen um weitere derivative Produkte zu ergänzen.

Ein Beitrag von
Henry Briesemeister

Information



Das „Praxishandbuch Derivate und strukturierte Produkte“ kann zum Preis von 98 Euro beim DG VERLAG unter der Artikelnummer 950 100 bestellt werden.